



Susanne Winnacker

THE WEEPERS ... und sie werden dich finden

Aus dem Englischen von Kristof Kurz

Heyne 2013 • 302 Seiten • 8,99 • ab 16 J. • 978-3-453-31424-5

*„Seit 1139 Tagen hatte ich kein Tageslicht mehr gesehen.
Seit 2 Minuten hatten wir nichts mehr zu essen.“*

Seit über drei Jahren sitzt die fünfzehnjährige Sherry gemeinsam mit ihrer Familie in einem Bunker hinter dem Haus und zählt die Tage, Stunden und Minuten. Wie viele Fransen der Teppich hat, wie viele Knäuel Wolle die Oma in wie viele Schals verstrickt, wie oft sich ihre Eltern streiten und wer von ihnen durchschnittlich wie häufig nach einem Streit weint. Die Vorräte, die die Familie angelegt hat, hätten für mindestens vier Jahre reichen sollen – doch jetzt sind sie aufgebraucht und nur noch eine einzige Konserve liegt in der Vorratskammer, in der großen Kühltruhe befindet sich nichts Essbares mehr, sondern nur noch die Leiche des kürzlich verstorbenen Großvaters.

Sherrys Vater beschließt, dass seine Familie nicht langsam verhungern soll. Gemeinsam mit seiner ältesten Tochter öffnete er nach über drei Jahren die Schleuse des Bunkers und tritt in die Überreste der Stadt, die einmal Los Angeles war. Schnell wird klar: In der Stadt ist nichts mehr so, wie es einmal war. Die Häuser stehen leer und sind von dichtem Unkraut überwuchert, die großen Wolkenkratzer sind teilweise zerstört und überall finden sich die Spuren eines militärischen Angriffs, von dem die Familie in ihrem Bunker, schallgeschützt und nur mit einem Funkgerät noch mit der Außenwelt in Kontakt, nichts geahnt hat.

Tollwut ist der Grund, aus dem die Menschen sich verschanzen und ihre Häuser verlassen sollten. Wie sich jetzt zeigt, hat diese jedoch nicht nur die Tiere befallen, sondern auch die Menschen, denen kein Bunker zur Verfügung stand. Sie haben sich in Bestien verwandelt, die auf der ständigen Suche nach etwas Essbarem durch die Ruinen der einstigen Metropole streifen und auf alles Jagd machen, was sich bewegt – auch auf Sherry und ihren Vater!

Die Grundidee des Romans ist natürlich nicht neu, die meisten Leser kennen sicherlich einige Filme (u.a. *Dawn of the Dead*, *I am Legend*, *Land of the Dead*, *Zombieland*, *28 Days Later*, ...) die sie bereits vor mehreren Jahren aufgegriffen haben: In der Welt ist etwas Schlimmes vorgefallen (meist Krankheiten oder atomare Katastrophen), so dass sich die überlebenden Menschen in sichere Bunker zurückgezogen haben. Wer an der Oberfläche blieb, wurde zum menschenfressenden Monster, das bald auch Jagd auf die Überlebenden macht, die sich (meist bedingt durch Nahrungs- oder Medikamentenmangel) aus ihrem sicheren Versteck wagen.

Obwohl auch *The Weepers* diesem Grundprinzip folgt und auch die übliche Liebesgeschichte, die die ausweglose Situation umso tragischer macht, nicht fehlen darf, ist der Roman trotzdem unheimlich spannend zu lesen und besitzt eine sehr filmische Erzählweise, die mit wenigen Worten und



Sätzen gruselig-spannende Situationen einfängt: Ein leises Knacken im Stockwerk über einem, ein huschender Schatten, den man nur aus dem Augenwinkel sieht, Blutstropfen, die sich bald zu einer Lache vergrößern – all das kann der Leser durch die klare Sprache, mit der es vermittelt wird, sehr gut vor sich sehen und sich damit in die beängstigende Situation der Protagonisten hineinversetzen.

Der Verlag setzt das Leseralter mit „ab 14 Jahren“ an, ich bin allerdings der Meinung, dass die Leser älter sein sollten, denn manche Szenen könnten doch etwas erschreckend sein: So finden Sherry und ihr Vater bereits nach den ersten Metern die Leichen ihrer ehemaligen Nachbarn.

Die Leichen waren zerfetzt, als hätten wilde Tiere ganze Stücke aus ihnen herausgerissen. Die Haut war von blauen Adern durchzogen und die Bäuche schienen aufgebläht. Noch waren die Maden nicht geschlüpft.

Die Beschreibungen der Weepers, der Monster, die früher einmal Menschen waren, sind oftmals noch schauriger: eitriges Augen, abplatzende Haut, zerschmetterte Schädel, deformierte Knochen und rohes Fleisch fordern vom Leser vor allem starke Nerven und/oder einen Hang zum Gruselig-Ekligen.

Für jüngere Leser könnte auch die Frage der Schuld, die immer wieder in unterschiedlicher Art Präsenz zeigt, schwierig zu beurteilen sein: Wer trägt die Schuld am Ausbruch der genetisch veränderten Tollwut? Lässt Sherry ihre Familie im Stich, wenn sie den Bunker verlässt, um nach Nahrung zu suchen? Macht man sich vor Gott oder anderen Menschen schuldig, wenn man Weepers, die früher immerhin Mitmenschen waren, tötet? Hat man die Pflicht, einen Infizierten zu töten, bevor er sich in ein Monster verwandelt? Tötet man einen Weeper, in dem man einen ehemaligen Nachbarn oder sogar Freund wiedererkennt?

Im Englischen wird der Roman häufig mit dem Zusatz „Book 1“ beworben, offenbar werden weitere Bände erscheinen, was verständlich ist, da am Ende dieses Buches mindestens nochmal so viele Fragen offen bleiben, wie geklärt wurden. Ich warte gespannt auf eine Fortsetzung!

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser